

Presseerklärung des Pflegerat NRW zur heutigen Sitzung am 17.03.2026
Pflege braucht Selbstverwaltung.

Der Pflegerat NRW äußert sich zur Diskussion um Pflegekammern und Pflegeselbstverwaltung in Deutschland sowie zur Pressemitteilung des Deutschen Pflegerates e.V. vom 3. März 2026 und zur Berichterstattung über die Proteste in NRW wie folgt:

Der Pflegerat NRW unterstützt die Forderung des Deutschen Pflegerates und der Landespflegeräte vom 3. März und betont die Effizienz der Pflegekammern in NRW und Rheinland-Pfalz.

Begründung:

Die Anforderungen an Gesellschaft und Pflege nehmen stetig zu.

Mit der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung steigt der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal, während anteilig nicht ausreichend Nachwuchskräfte diesen Beruf wählen. Die von den Pflegekammern vorliegenden Daten zeigen, dass in den nächsten Jahren mehr Pflegefachpersonen altersbedingt aus dem Berufsleben ausscheiden werden, als Nachwuchs generiert werden kann. Die Pflegekammern stellen damit erstmals zuverlässige Planungsdaten für die Bundesländer sowie die einzelnen Kommunen bereit.

Pflege wirksam gestalten!

Es wird also immer zwingender Pflege so wirksam zu gestalten, dass die Qualität der Pflege gewährleistet bleibt. Wir als Pflegeorganisationen wissen: *„Diese Aufgabe ist nur mit starker und professioneller Beteiligung sowohl auf Bundes- wie auf Länderebene zu bewältigen,“* so Vorsitzender Ludger Risse. Dazu braucht es flächendeckend Organisationen die maßgeblich zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität beitragen, indem sie Standards setzen, Fortbildung fördern, ethische Leitlinien etablieren und die Professionalisierung der Pflege vorantreiben.

Pflegeberufe werden durch mehr Selbstbestimmung attraktiver. Immer weniger junge Menschen wollen in fremdbestimmten und abhängigen Jobs arbeiten, Pflege ist ein Heilberuf mit hoher Verantwortung.

Pflege braucht Organisationen der Selbstverwaltung als legitimierte Vertretung aller Berufsangehörigen. Sie bringen die Perspektive der Pflege in politische Entscheidungsprozesse ein bewirken bessere Rahmenbedingungen mit positiver Wirkung auf die Pflegequalität.

„Mit dem Mandat von über 240.000 Mitgliedern in NRW erleben wir die Wirksamkeit der Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen. Das sollte bundesweit Standard werden“, so Risse

Kammern sind zentrale Einrichtungen im Gesundheitswesen: Sie sichern Qualität, schützen Patienten und vertreten die Interessen der Heilberufe. In Deutschland nehmen solche Körperschaften des öffentlichen Rechts hoheitliche Aufgaben wahr, sorgen für den Schutz der Bevölkerung und der Berufsangehörigen auch in Fragen der Arbeitsbedingungen.

Derzeit werden Pflegefachpersonen genötigt Aufgaben außerhalb ihres Fachbereichs, etwa Reinigung oder Organisation durchzuführen. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass leistungsfähige Pflegeorganisationen mit der Befugnis zur Mitgestaltung des Berufsrechts unerlässlich sind. Aktuell sorgte beispielsweise die Pflegekammer NRW für eine klare Trennung der Aufgaben von Sicherheitsdiensten und Pflege beim Transport von psychisch kranken Straftätern.

Veränderung macht Angst / Kritiker artikulieren ein Nein ohne Plan

Die Kritiker der Pflegekammern zeugen von Angst vor Veränderung und vor persönlichen Anforderungen wie der Pflicht zur Fortbildung. Insbesondere in sozialen Medien verbreiten ein kleine, wenn auch hier sehr aktive, Gruppe intensiv das Narrativ das die Gegner die Mehrheit der Pflegepersonen darstellen. Das entspricht jedoch nicht der Faktenlage. Alle Pflegeverbände auf Bundes- und auf Landesebene stehen hinter den vorhandenen Kammern, bzw. wünschen sich diese auch in ihren jeweiligen Bundesländern.

Wir stellen daher fest:

Argumente der Kammerskeptiker richten sich gegen etwas (Pflichtbeiträge, Bürokratie, fehlender Nutzen).

Ein glaubwürdiges Gegenmodell fehlt, der Widerstand ist damit ein **„Nein ohne Plan“**.

Aussagen wie: „Die Kammer bringt mir nichts“, „ich will keine Pflichtbeiträge zahlen“, „das ist nur Bürokratie“ sind Ausdruck subjektiver Gefühle, aber keine strukturellen Argumente. Daher können diese politisch nicht überzeugen. *„Wir zeigen als Pflegerat schon seit Beginn der Kammerentwicklung Dialogbereitschaft gegenüber den kritischen Berufskollegen. Nur wird diese lediglich sehr sporadisch wahrgenommen,“ betont Risse.*

KdöR übernehmen Aufgaben wie:

- Berufsaufsicht
- Fortbildungsordnung
- Qualitätssicherung
- Berufsethik
- Mitwirkung an Gesetzgebung
-

In Ländern mit Kammern als Körperschaften des öffentlichen Rechts zeigen Selbstverwaltungen deutlich mehr Wirkung als staatliche Aufgabenübernahme.

Zusammengefasst:

- Pflege braucht Mitbestimmung – ohne sie bleibt der Beruf fremdbestimmt.
- Selbstbestimmung ist die Grundlage für professionelle Pflege.
- Starke Pflege sichert Patientensicherheit; Mitbestimmung ist essenziell.
- Fachkräftemangel lässt sich nur mit der Expertise von Pflegekräften lösen. Mitbestimmung macht Reformen praktikabel und nachhaltig.

Werne 17.03.2026

Ludger Risse
Vorsitzender

Der Pflegerat NRW

wurde im Jahr 1999 als Landesarbeitsgemeinschaft der Pflegeverbände gegründet, um die Interessen der beruflichen Pflege in Nordrhein-Westfalen zu koordinieren und zu bündeln. Der Pflegerat ist ein zentraler Ansprechpartner für Gesellschaft und Politik. Oberstes Ziel ist der Einsatz für eine gute, qualitätsorientierte gesundheitliche und pflegerische Versorgung der Bevölkerung.

Der Vorstand:

Vorsitzender:	Ludger Risse
Stellvertretende	Adrian Mysliwiec
Vorsitzende:	Desiree Owandner